

## LOKALSEITE FÜR FISCHLAND, DARSS UND ZINGST



Auf vier mögliche Standorte eines Durchstichs legten sich die Teilnehmer der Konferenz fest, Ahrenshoop wurde ausgeklammert. Foto: Timo Richter

# Bürgermeister setzen nun auf Bau eines Durchstichs

Neuer Zweckverband soll Planung, Bau und Betrieb der Anlage sicherstellen. Ziel ist, mit der Verbindung von der Ostsee in den Bodden einen ganzen Landstrich weiterzuentwickeln.

Von Timo Richter

**Ribnitz-Damgarten** – Mit einem neuen Zweckverband soll die Darß-Zingster Boddenkette entwickelt werden. Mehr als 20 Bürgermeister, Kurdirektoren und Verwaltungsmitarbeiter sprachen sich während einer Regionalkonferenz in Ribnitz-Damgarten für die Gründung des Zweckverbandes aus. Ziel ist Planung, Bau und Betrieb eines Durchstichs. Entstehen könnte so ein Bauwerk in Dierhagen, Wustrow, Prerow oder Zingst. Während der Zusammenkunft haben die Teilnehmer Vor- und Nachteile des Baus eines Außenhafens und eines Durchstichs gegeneinander abgewogen. Weil von einem Durchstich auch Kommunen der südlichen Boddenküste profitierten, ist die schiffbare Verbindung zwischen Ostsee und Bodden in den Mittelpunkt gerückt. Die Kosten wären mit rund 30 Millionen Euro für beide Vorhaben etwa gleich hoch. Abhängig vom jeweiligen wirtschaftlichen Vorteil sollen die Mitgliedskommunen den Zweckverband mit Geld ausstatten. Und natürlich werde auch das Land finanziell in die Pflicht genommen.

Hintergrund ist laut Gastgeber Landrat Ralf Drescher (57, CDU) das zögerliche und teilweise wider-

sprüchliche Handeln der Landesregierung in dieser so wichtigen Frage. Die Region spreche jetzt mit einer Stimme, sagte der Landrat von Vorpommern-Rügen. Mit einer Nothafen-Variante, wie zuletzt seitens der Landesregierung geplant, will sich Drescher nicht abspesen lassen.

Die Gründung des Zweckverbandes geht auf eine Idee des Barther Bürgermeisters Stephan Kerth (SPD) zurück. Der schießt erklärter-

maßen auf einen Durchstich nahe des Seeheilbades Zingst, wertet die Konferenz aber als Meilenstein für die Region, die von Schwerin endlich ernst genommen werden müsse.

Der Ribnitz-Damgartener Bürgermeister Jürgen Borbe (65, CDU) sprach von einem Potenzial von 3500 Bootsliegeplätzen mit einem Durchstich. Derzeit böten die Häfen rund um den Saaler Bodden rund 1000 Liegeplätze für Sport-

boote. Jeder Arbeitsplatz sei für die strukturschwache Region wichtig, ergänzte Landrat Drescher. Borbe hatte zuvor vorgerechnet, dass 200 zusätzliche Boote in der Region vier Arbeitsplätze brächten.

Der Zingster Bürgermeister Andreas Kuhn (47, CDU) erinnerte an die Planungen für einen Inselhafen, die seine Kommune auf Wunsch der Landesregierung begonnen hatte. Dann sei die klare Absage aus Schwerin gekommen. Das Projekt „beerdigte“ der Zingster Verwaltungsleiter symbolisch in einer Schublade. Kuhn unterstützte die Forderungen nach einer Belebung der Kommunen der südlichen Boddenküste. Der Bau eines Durchstichs sei kein blauäugig geäußelter Wunsch, sondern eine geeignete Maßnahme, den Wassertourismus auf dem Bodden zu stärken.

Ralf Drescher bedauerte, dass trotz Einladung keine Vertreter aus den Ministerien der Landesregierung an der Regionalkonferenz teilgenommen hätten. Einigkeit herrschte, dass der neue Zweckverband binnen Jahresfrist offiziell gegründet werden könne. Andreas Kuhn erwartete dafür „glockenklare“ und fraktionsübergreifende Beschlüsse der Kreistagsmitglieder während der nächsten Sitzung.

## Eine Region begehrt auf

**OZ-Redakteur Timo Richter** zur Gründung eines Zweckverbandes zur Entwicklung der Region.



**Z**ögern und Zaudern in Schwerin kommt rund um den Bodden gar nicht gut an. Mit dem jetzt verabredeten Schulterschluss wollen die Bürgermeister, Kurdirektoren und Verwaltungsbeamte Schwerin Beine machen. Dass sie mit Gründung eines Zweckverbandes nicht gegen die Landesregierung arbeiten wollen, ist offensicht-

lich, die Region will bei Fragen so überlebenswichtiger Projekte wie einem Hafen beziehungsweise Durchstich nicht an der langen Hand verhungern. Der Zweckverband ist ein Angebot an die Landesregierung. Die sollte die ausgestreckte Hand ergreifen und nicht darauf vertrauen, dass sich die Akteure in dieser Region weiter mit Lippenbekenntnissen zufriedengeben werden. Gleichzeitig hat es diese Region endlich geschafft, mit einer Stimme ihre Forderungen zu artikulieren. Das kann in Schwerin schwerlich überhört werden.



## Zweckverband zur Planung eines Durchstichs wird bis zum Sommer gegründet

# Boddenregion tritt geschlossen auf

Ribnitz-Damgarten – Während der von Landrat Ralf Drescher einberufenen Regionalkonferenz zum Thema „Etappenhafen zwischen Warnemünde und Barth“ am vergangenen Freitag demonstrierten die Teilnehmer Geschlossenheit. Die Bürgermeister, Amtsleiter und Tourismusverantwortlichen der Boddenregion waren sich einig, dass ein Etappenziel – ob Außenhafen oder Durchstich – für die weitere Entwicklung der Boddenregion unverzichtbar ist. Ziel der Zusammenkunft war es, zukünftig mit einer Stimme nach außen aufzutreten.

„Wir haben die Varianten, die in Frage kommen, noch einmal durchgesprochen und sind der Überzeugung, dass es vier geeignete Standorte mit unterschiedlichen Vor- und Nachteilen gibt“, berichtete Ralf Drescher bei der anschließenden Pressekonferenz, an der auch die Bürgermeister von Ribnitz-Damgarten, Barth und Zingst teilnahmen. Als mögliche Standorte kämen die Gemeinden Dierhagen, Wustrow, Prerow und Zingst infrage.

Man sei zum Ergebnis gelangt, einen Zweckverband mit dem Ziel der Entwicklung der Darß-Zingster Boddenkette zu

gründen. Dabei gehe es sowohl um die Planung als auch um die Realisierung und Betreibung eines Bauwerkes. „Alle Anwesenden haben bestätigt, dass es der richtige Weg sei. Deshalb werde ich jetzt in die Gremien des Kreistages gehen, um die Gründung eines Zweckverbandes, der mit möglichst niedrigen Kosten betrieben werden kann, vorzubereiten“, kündigte der Landrat an.

Seinen Vorstellungen nach sollte während der ersten Etappe der Planungen ein Allenrecht werdendes Finanzierungsmodell entstehen, das in der zweiten Etappe – wenn der endgültige Standort feststeht – zu konkretisieren sei. Außerdem müssten die bisherigen neun Gutachten zusammengefasst und um ein letztes, das die Wirtschaftlichkeit betrachtet, ergänzt werden.

„Wenn wir solche Leistungen erbringen, werden wir auch die Landesregierung in die Pflicht nehmen“, kündigte Ralf Drescher an, „denn ein Zweckverband darf Empfänger von Fördermitteln sein.“ Hinsichtlich des zeitlichen Ablaufes sah der Landrat Chancen für ein Kreistagsvotum im Frühjahr sowie für die Erstellung eines Regel-



Landrat Ralf Drescher und die Bürgermeister Andreas Kuhn, Jürgen Borbe und Dr. Stefan Kerth demonstrieren vor der Seekarte des westlichen Boddenreviers Einigkeit. Foto: V. S.

werks im Frühsommer. Bis zur Sommerpause könnte seiner Meinung nach die Gründung des Zweckverbandes vollzogen sein.

Andreas Kuhn, Bürgermeister von Zingst, dankte dem Landrat

dafür, die Zügel in die Hand genommen zu haben. Von vielen Bürgermeistern sei die klare Aussage getroffen worden, dass wirtschaftliche Interessen im Vordergrund stehen müssten. Alle seien sich einig, die südliche Boddenküste zu beleben und die Landesregierung aufzufordern, sich diesem Problem zu stellen. „Das alles hat uns bestärkt, einem Zweckverband, in dem erfreulicherweise der Landkreis die Führung übernimmt, grünes Licht zu erteilen.“

Der Ribnitz-Damgartener Bürgermeister Jürgen Borbe erinnerte an die hohe Arbeitslosigkeit in der Region, die durch Beschäftigung im Werft- und Marinabereich gemildert werden könnte. Man könne sich vorstellen, welche maritime Belebung die Region zwischen Ribnitz-Damgarten und Barth durch 3500 ausgelastete Liegeplätze erfahren könnte. „Und die davon Profitierenden wären diejenigen, die in

den Zweckverband einzahlen.“

Der Barther Bürgermeister Dr. Stefan Kerth, von dem die Idee eines Zweckverbandes ausgegangen war, sah die Regionalkonferenz als wichtigen Meilenstein, von Schwerin endlich ernst genommen zu werden. Einem Zweckverband als juristische Person könne man nicht so einfach auf die Schulter klopfen – damit dann trotzdem nichts geschehe. „Auch hätte ich heute eine vehemente Ablehnung der vier betroffenen Bürgermeister erwartet, die es dann nicht gab. Stattdessen bemerkte ich einige Ängste, die schnell ausgeräumt werden sollten.“

Ja, er sei für den Durchstich, wenn der nicht teurer als der Hafen werde, bekannte sich der Landrat auf die Frage nach seiner bevorzugten Lösung. „Bei weitaus größerem wirtschaftlichen Nutzen halte ich diese Variante für machbar.“

Volker Stephan



Mögliche Standorte für einen Durchstich. Ahrenshoop fällt aus Naturschutzgründen raus.



# Zweckverband gründen

## Regionalkonferenz zum Etappenhafen war erfolgreich



Für sie stehen wirtschaftliche Interessen im Vordergrund: Andreas Kuhn, Jürgen Borbe, Ralf Drescher, Dr. Stefan Kerth (v.l.n.r.). Foto: RN

**Ribnitz-Damgarten/vpb/RN.** Zu Beginn der Pressekonferenz, die im Anschluss an die Regionalkonferenz zum Thema »Etappenhafen zwischen Warnemünde und Barhöft« stattgefunden hatte, war stets von einem Bauwerk die Rede. Nur wenig später kam den Gesprächspartnern – neben Landrat Ralf Drescher auch der Barther, der Ribnitz-Damgartener und der Zingster Bürgermeister – immer öfter das Wort »Durchstich« über die Lippen.

Der Landrat bezeichnete diese Variante, solange sie nicht teurer als ein Außenhafen werde, als die Lösung mit dem größeren wirtschaftlichen Nutzen für die ganze Region. In einer Präsentation des Landkreises wurden für die vier möglichen Standorte bei Dierhagen, Wustrow, Prerow und Zingst jeweils 30 Millionen Euro als Baukosten sowie 800 Tausend bis eine Million Euro als jährliche Unterhaltungskosten ausgewiesen. Jeder dieser Standorte weist gewisse Vor- und Nachteile auf. Nach bisherigen Erkenntnissen würde der Bau eines Außenhafens die etwa gleiche Summe verschlingen.

Ziel der ersten Zusammenkunft mit den Bürgermeistern, Amtsleitern und Kurdirektoren der Boddenregion war es nicht, über

eine der Varianten zu befinden, sondern zu einer übereinstimmenden Meinung zu gelangen. Ob Darßbahn, Etappenhafen oder Durchstich – Einigkeit in der Region sei die wesentliche Voraussetzung für die Umsetzung der Pläne, forderte Ralf Drescher. »Für so ein Vorhaben bedarf es der Hilfe von höheren Ebenen und die müssen wir uns gemeinsam erkämpfen.«

Über die dringende Notwendigkeit eines Außenhafens oder eines Durchstichs zur erfolgreichen Weiterentwicklung der Region herrschte unter den Teilnehmern des Treffens Klarheit. Breite Zustimmung habe es für die Ankündigung gegeben, in Verantwortung des Landkreises bis zum Sommer einen Zweckverband zu gründen, der sich um Planung, Finanzierung, Bau und Betrieb eines Durchstichs kümmert. »Womöglich sogar um mehr«, deutete der Landrat an und könnte damit die spätere Unterhaltung bestimmter Fahrwasserabschnitte im Blick haben. »Ich werde in die Gremien des Kreistages gehen, um die Gründung eines solchen Zweckverbandes vorzubereiten«, kündigte er an. In der ersten Etappe solle der Verband ein Finanzierungsmodell erarbeiten, das den Interessen aller Beteilig-

ten gerecht werde, um es dann während der zweiten Etappe, bei Kenntnis des genauen Standortes, zu konkretisieren.

Der Barther Bürgermeister Dr. Stefan Kerth gab zu, dass er eine vehemente Ablehnung des Vorhabens durch die Bürgermeister der vier betroffenen Ostseebäder erwartet hatte. »Die gab es dann aber nicht. Stattdessen bemerkte ich einige Ängste, die schnell ausgeräumt werden sollten.«

Andreas Kuhn, Bürgermeister von Zingst, wiederholte die von seinen Amtskollegen gestellte Forderung, stets die wirtschaftlichen Interessen in den Vordergrund zu stellen.

Man sei sich einig, die südliche Boddenküste zu beleben und die Landesregierung aufzufordern, sich diesem Problem zu stellen. »Das alles bestärkt uns, einem Zweckverband grünes Licht zu erteilen.«

Der Ribnitz-Damgartener Bürgermeister Jürgen Borbe sieht in der Belebung des Wassertourismus in den westlichen Bodden eine Chance zur Senkung der hohen Arbeitslosigkeit. Von den etwa 3.500 Liegeplätzen in den Boddenorten, die nach Meinung der Fachleute entstehen und auch ausgelastet sein könnten, verspricht er sich zahlreiche Arbeitsplätze.